



Das Streichensemble von „Westfalen Classics“ begeisterte mit „Saitenspielen“ beim Debüt in der Pfarrkirche St. Pankratius Anröchte. Die Instrumentalisten musizierten hörbar gern in dem Gotteshaus und dem Auditorium gefiel das Konzert, das vom Kulturring Anröchte mitorganisiert wurde. ■ Foto: Brode

Zuhören wurde zum Genuss

„Saitenspiele“ der „Westfalen-Classics“ in der Pankratiuskirche.
Auch junge Musiktalente bewiesen eindrucksvoll ihr Können

ANRÖCHTE ■ „Saitenspiele“, so lautete das Motto eines erlesenen kammermusikalischen Events des Ensembles „Westfalen Classics“, das in seiner 6. Festival-Neuaufgabe erstmalig auch in Anröchte Station machte

Das heimelige Ambiente im hinteren Teil der St. Pankratiuskirche bot hierzu den adäquaten Rahmen. Zwei markante Schwerpunkte fielen bei diesem Konzert auf: Die Konzentration ausschließlich auf Streichinstrumente gemäß Konzertmotto sowie der Einbezug junger Musiktalente, hier genannt „Junior Stars“.

Diese verblüfften mit einem hervorragend intonierten Streichtrio von Gideon Klein: Lotte Reich (Violine),

Rocio Gómez (Viola) und Nico Treutler (Violoncello) spielten derart herzerfrischend-unbekümmert und gleichermaßen akzentuiert und exakt (Höhepunkt: Der rhythmisch äußerst lebhaft Vivace-Finalsatz), dass das Zuhören zum Genuss wurde.

Entsprechend herzlich fiel auch der wohlverdiente Applaus des Publikums aus. Bereits zu Konzertbeginn setzte Marc Gothoni mit Georg Philipp Telemanns' Fantasie für Violine Solo die anspruchsvolle Messlatte für das Kammerkonzert und sorgte für verblüffende Klangkontraste im Wechselspiel zwischen gefühlvoller Empfindung (Dolce und Brave) und recht virtuos heraus-

gespielten Sequenzen in den schnellen Allegro- und Presto-Sätzen.

Vom Solo zum Duo: Gemeinsam mit Norbert Anger entfachte Festival-Intendant Peter Hörr in der Sonate für zwei Violoncelli von Jean Baptiste Barrière einen klanglich reizvollen und gleichermaßen spannenden Dialog voller musikalisch spritziger Einfälle und filterte den zuweilen launisch-humoristischen Charakter des Werkes auf eindrucksvolle Art heraus.

Bei den „Saitenspielen“ durfte auch das klassische Streichquartett nicht fehlen: Hier fanden sich Latica Honda-Rosenberg und Lotte Reich (Violinen), Hartmut Rohde (Viola) und Norbert

Anger (Cello) zu einem teilweise hochdramatischen Concertino auf der Basis exakten Zusammenspiels ein.

Das Streichquartett Nr. 6 G-Dur von Dimitri Schostakowitsch stellt spieltechnisch hohe Anforderungen an die Interpreten – kein Problem für die Künstler bei Westfalen Classics. Sie setzten bewusst Akzente, teils recht resolut wie bei den musizierfreudigen Allegretto-Sätzen, dann aber auch wieder lyrisch-sentimental wie beim Lento-Satz oder dem gefühlsbetonten Moderato.

Da ging kein Ton daneben, das hatte Substanz. Man spürte: Den Musikern machte es Spaß. Dem Publikum auch. ■ **LB**